

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

82 (8.4.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80...

Badische Presse.

Expedition: Karlsruher Str. 37. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Auflage 14555. 28. Dezember 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Nr. 82. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 728. Karlsruhe, Sonntag, den 8. April 1894. Telefon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst ein 1. u. 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zus. 16 Seiten.

Das heutige Unterhaltungsblatt enthält: Im Kampf um's Glück. (Original-Roman.) Von Karlsruhe nach Chicago, Reiseskizzen. XVII. Am Niagarafall. Humoristisches.

Zur badischen Finanzlage

Schreibt die „Bad. Korr.“ in Ergänzung früherer Ausführungen:

Wie aus der von uns veröffentlichten Mitteilung des Herrn Präsidenten des Finanzministeriums an die Budgetkommission der Zweiten Kammer hervorgeht, sind die Bemühungen des Reichstags, durch Absetzungen am Reichsetat und durch höhere Einstellung einzelner Einnahmeposten die finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten günstiger zu gestalten, hauptsächlich von sehr geringer Wirkung gewesen...

dahin gehend, daß von einer Ueberweisung der Zinsüberschüsse der Amortisationskasse an die Eisenbahnschuldentilgungskasse, wie geplant gewesen, Umgang genommen werde, und daß auf die Eisenbahnschuldentilgungskasse nicht bloß die Kosten der im gegenwärtigen Landtag beschlossenen bzw. noch zu beschließenden Nebenbahnen zu übernehmen seien...

Der Herr Präsident des Finanzministeriums hat in der Budgetkommission der Zweiten Kammer weiter darauf hingewiesen, daß nach seinem Dafürhalten bei Annahme der Vorschläge eine Entlastung für die 2 nächsten Jahre um mehr als 400,000 M. durchschnittl. kaum unterstellt werden dürfte, weil die tatsächliche Wirkung der vorgeschlagenen höheren Stempelsteuersätze...

Noch sei bemerkt, daß im Hinblick auf den bermaligen Stand der badischen Finanzen und die Unsicherheit in Bezug auf das Schicksal der Reichsfinanzreform von einem Mitgliede der Budgetkommission die Vertagung der Gehaltstarifreform, von anderen Mitgliedern mündlich die Hinüberziehung des Zeitpunktes, zu welchem die Gehaltstarifnovelle in Kraft treten solle, auf einen späteren Termin angeregt wurde...

Badischer Landtag.

I. Kammer. 14. Sitzung.

Präsident Prinz Wilhelm eröffnet kurz nach 10 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen die Sitzung. Am Ministerlich: Minister Eisenlohr und Regierungskommissionäre.

Der Sekretär Freiherr v. Ribt zeigt die neuen Eingaben an, worauf, ehe in die Tagesordnung eingetreten wird, Landgerichtspräsident Kamm den Antrag stellt, die zweite Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung des Polizeistrafsatzbuches vom 31. Oktober 1863 von der Tagesordnung abzusehen, da eine er-

neute Beratung in der Kommission stattfinden solle. Das Haus ist mit diesem Antrage einverstanden.

In der allgemeinen Diskussion über das Budget des Finanzministeriums des Innern ergreift zunächst der Berichterstatter

Landgerichtspräsident Kamm das Wort. Redner erkennt die Bedeutung des Ministeriums für die Verwaltung des Landes an und hebt hervor, daß das Ministerium des Innern auf der Höhe der Zeit stehen müsse. Das vorliegende Budget sei eine Beurteilung der Verwaltungstätigkeit auf allen Gebieten und Zweigen in Zahlen. Die Budgetkommission habe die einzelnen Anforderungen geprüft und sie habe auch, wie das andere Haus, keine Veranlassung gehabt, Beanstandungen zu machen. Sie beantrage daher die Genehmigung der einzelnen Titel.

Herr Hofrat Dr. Meyer weist auf die Thätigkeit des Chefs des Ministeriums des Innern hin, die eine unparteiische und eine für das Land segensreiche und für das Volk vorteilhafte sei. Dies zu sagen wäre eigentlich nicht nötig gewesen, wenn nicht im anderen Hause gegenteilige Ansichten laut geworden wären. Redner kommt sodann auf die Frage der Städtevergrößerung und die Zusammenlegung von städtischen Grundflächen zu sprechen. Die badischen Städte hätten einen diesbezüglichen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, dessen Inhalt auch der Regierung bekannt sei. Die badischen Städte erstrebten die Einführung eines Zusammenlegungsverfahrens unter entsprechenden Kantaten. In Beziehung auf die Bauplananlagen befänden heute Uebelstände, die ein Eingreifen der Gesetzgebung und Verwaltung notwendig machten. Er glaube, daß die Maßregeln, wie sie von den badischen Städten erstrebt würden, den praktischen Verhältnissen entsprächen. Die Regierung bitte er, diese Sache im Auge zu behalten und den badischen Städten in ihrem Bestreben wohlwollendes Interesse zu schenken.

Minister Eisenlohr erkennt die Mängel an dem von dem Vorredner gestrichelten Gebiete an. Es habe ihn gefreut, daß der Landtag sich mit dieser Frage beschäftigt habe. Trotdem er die Beschlüsse der Städte, um sie für den jetzigen Landtag zu verwerthen, erst sehr spät, erst im Dezember erhalten, so habe er nicht gezögert, die Sache prüfen und einen diese Materie behandelnden Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, der maßgebenden Stellen zur Prüfung vorliege. Das werde nicht bestritten werden können, daß die Schaffung eines solchen Gesetzes ein Einriff in das Privateigentum sei, der große Schwierigkeiten mit sich bringe. Hier den richtigen Weg zu finden, der allgemein zufrieden stelle, sei sehr schwierig. Darauf hingewiesen müsse werden, daß ein ähnliches Gesetz dem preuß. Landtage vorliege und daß die Kommission des Abgeordnetenhauses mit großer Mehrheit das Gesetz abgelehnt habe. Die preussische Regierung selbst habe noch keine Stellung zu diesem Gesetzentwurf genommen. Er glaube, daß es klug sei, die Entscheidung Preussens in dieser Frage abzuwarten. Geboten erscheine es ihm, eine zuwartende Stellung einzunehmen, umso mehr, als das Urtheil der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauamts, über der vom Ministerium des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf zur Begutachtung vorgelegen, ein unangünstiger gewesen sei. Er sei geneigt, diese Materie weiter

Das Zeigen der Bier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eben noch lag Indien scheinbar so still und friedlich da, wie Surrey und Kent; im nächsten Augenblick waren zweihunderttausend schwarze Teufel losgebroschen und das Land war die vollständige Hölle. Sie wissen das alles aus den Zeitungen, meine Herren, viel besser als ich wahrscheinlich, denn lesen ist nicht meine Sache. Ich weiß nur, was ich mit eigenen Augen gesehen habe. Unsere Pfanzung war in Nuttra, einem Ort nahe an der Grenze der nordwestlichen Provinzen. Nacht für Nacht sahen wir den ganzen Himmel erleuchtet von den brennenden Dungalows und tagtäglich zogen Europäer mit Weibern und Kindern durch unsere Besitzung, auf dem Wege nach Agra, wo die nächsten Truppen standen. Abel White war ein hartnäckiger Mann. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, daß man die Gefahr übertriebe und meinte, die Sache würde so plötzlich wie sie angefangen, auch wieder zu Ende gehen. Da saß er auf seiner Veranda, trank seinen Whisky, rauchte Zigarren dazu, während die Gegend ringsumher in Flammen stand. Natürlich hielten wir bei ihm aus, ich und Dawson, der zusammen mit seinem Weibe die Rechnungen und die Wirtschaft besorgte. Nun, eines schönen Tages kam der Krach. Ich war auf einer entfernten Plantage gewesen und ritt abends langsam heim.

Da fiel mir ein seltsames Bündel in die Augen, das am Rand des steilen Ufers lag. Ich ritt hinunter, um zu sehen, was es sein könnte, und es überließ mich kalt bis ins Herz hinein. Es war Dawsons Frau, in Stücke gerissen und von den Schakals und Prairiehunden halb aufgezehrt. Eine Strecke Wegs davon lag Dawson selber auf dem Gesicht, den abgeschossenen Revolver noch in der Hand — und vor ihm vier todt Sepoys, alle auf einem Haufen. Ich hielt an, zweifelnd, wohin ich mich jetzt wenden sollte; da sah ich eine dicke Rauchwolke aus Abel Whites Bungalow aufsteigen, und die Flammen brachen gerade zum Dache herans. Nun wußte ich, daß ich meinem Brodherrn nichts mehr nützen könnte und nur mein eigenes Leben vergendete, wenn ich mich in die Geschichte mischte. Von der Stelle, auf der ich stand, konnte ich die brüllenden, schwarzen Teufel zu Hunderten in ihren roten Uniformröcken um das brennende Haus tanzen sehen. Einige zeigten nach mir und ein paar Kugeln piffen an meinem Kopf vorüber; da ritt ich auf und davon, quer durch die Reisfelder, und erreichte spät abends glücklich die Mauern von Agra.

Es zeigte sich aber bald, daß dort ebensovienig Sicherheit zu finden war. Der Aufruhr tobte in ganzen Lande. Wo sich die Engländer in kleinen Banden sammeln konnten, da wehrten sie sich, soweit ihre Kugeln reichten. Ueberall sonst waren sie hilflose Flüchtlinge. Es war ein Streit von Millionen gegen Hunderte und alle diese Leute, Fußvolk, Reiter und Schützen, gegen die wir jochten,

waren unsere eigenen, auserlesenen Truppen, die wir gedrillt und gelehrt hatten, unsere Waffen zu führen und unsere Hornsignale zu blasen — das war noch das grausamste. In Agra stand das dritte Regiment der bengalischen Hüflliere, eine Abteilung Sikhs, zwei Eskadrons Kavallerie und eine Batterie Artillerie. Ein Freiwilligenkorps von Kaufleuten und Handlungsgehilfen war gebildet worden; dem schloß ich mich an, mitamt meinem hülgernen Bein. Zu Anfang Juli zogen wir gegen die Rebellen bei Shahjunge und schlugen sie eine Zeit lang zurück; aber das Pulver ging uns aus, und wir mühten uns in die Stadt Agra zurückziehen. Von allen Seiten trafen die schlimmsten Nachrichten ein. Sie können auf der Karte sehen, daß wir just in der Mitte des Aufstands waren. Lucknow liegt wohl mehr als hundert Meilen nach Osten und Cawnpore ungefähr eben so weit nach Süden. Aus allen Himmelsgegenden aber hörte man von nichts als Martern, Mord und Gewaltthätigkeiten.

„Die Stadt Agra ist ein großer Ort, es wimmelt da von Glaubensseiferern und wilden Teufelsanbetern aller Sorten. Unsere handvoll Leute wäre verloren gewesen in den engen, winkligen Straßen. Deshalb hielt es unser Führer für gerathen, über den Fluß zu setzen und seine Stellung in der alten Festung von Agra zu nehmen. Das ist der sonderbarste Ort, den ich je gesehen habe, und von ungeheurem Umfang; viele Morgen Landes, sollte ich meinen, müssen innerhalb seiner Mauern liegen. Unsere Garnison quartierte sich in dem neueren Theil ein;

zu verfolgen, doch halte er es für seine Pflicht, dies mit Ruhe und ohne Ueberbahrung zu thun, damit nicht in der Eile ein Gesetz geschaffen werde, das Unzufriedenheit hervorruft. Ob ein Gesetzentwurf noch diesem Landtage zugehen werde, glaube er nicht, aber er könne das Versprechen geben, daß er die Sache im Auge behalten werde.

Nach einer kurzen Bemerkung des Geh. Hofrath Dr. Meyer wird in die Berathung der einzelnen Titel eingetreten.

Das Budget des großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1894 und 95 erfordert für die Budgetperiode . . . . . 26,759,150 M. und zwar im ordentlichen Etat . . . . . 23,770,326 M. im außerordentlichen Etat . . . . . 2,988,824 M.

Den Ausgaben gegenüber steht eine Einnahme von . . . . . 5,704,117 M. Ordentlicher Etat pro 1894/95 . . . . . 23,770,326 M. Das Erforderniß der verfloßenen Budgetperiode betrug zusammen . . . . . 22,398,268 M. somit weniger . . . . . 1,372,058 M.

Zu dem außerordentlichen Etat sind nachträglich zu Titel 12 für die Irren-Heil- und Pflegeanstalt mit Ackerbaufolonie bei Emmendingen weitere 45,550 M. eingestellt worden. Titel 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 der Ausgaben und

Titel 1, 2, 3, 4, 5 der Einnahmen werden nach einer Debatte, an der sich in meist kurzen Ausführungen Freiherr Ferdinand v. Bodman, Minister Eisenlohr, Freiherr v. Göler, Geh. Hofrath Dr. Engler, der für staatliche Examina der Nahrungsmittelchemiker und technischen Chemiker eintritt, Ministerialrath v. Bodman, Landgerichtspräsident Kamm, Freiherr v. Göler, welcher eine Ausdehnung der Zwangsziehung wünscht, worin er ein Mittel gegen die Ausdehnung der Sozialdemokraten sieht, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Wieland nach den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen.

Bei Titel 14 fragt Geh. Hofrath Dr. Engler an, ob die Regierung gemäß ihrer Erklärung auf dem letzten Landtage Bohrungen nach Petroleumlagern in unserem Lande habe anstellen lassen. Ministerialdirektor Schenkel: Die großh. Regierung habe, um die Frage, ob bei uns in Baden Petroleumlager vorhanden seien, prüfen zu lassen, eine Kommission eingesetzt und diese Kommission habe die Möglichkeit des Vorhandenseins solcher Lager zugegeben. Um die entsprechenden Bohrungen vornehmen zu können, sei eine Summe von 80,000 M. als notwendig angenommen worden und die Regierung habe auch in dieses Budget diesen Betrag eingesetzt. Allein unsere heutige Finanzlage habe den Strich der genannten Summe gebietet. Es müsse daher der Privatindustrie vorbehalten bleiben, die Bohrungen vornehmen zu lassen. Die Regierung sei gerne bereit, derartigen Unternehmungen wohlwollend entgegenzukommen.

Der Titel wird sodann angenommen. Bei Titel 16 „Förderung von Landwirtschaft“ führt Freiherr v. Göler aus, daß im Budget eine bedeutende Aufwendung für die Landwirtschaft enthalten. Dies zeige ihm, daß eine erfreuliche Wendung im Verständnis für die schwierige Lage des Bauernstandes nunmehr eingetreten sei. Er sage, daß die Lage der Landwirtschaft eine schwierige geworden sei durch die Handelsverträge, besonders durch den russischen Handelsvertrag. Er wolle sich über russischen Handelsvertrag sehr euphemistisch ausdrücken, indem er sage: „Dieser Vertrag hat die Lage unserer Bauern nicht gebessert.“ Das sei schlimm genug, denn durch den russischen Handelsvertrag seien die Getreidepreise auf zehn Jahre festgelegt und das mache den Getreidebau nicht mehr rentabel. Redner vertritt sich in eingehender Weise über landwirtschaftliche Verhältnisse, über Viehzucht, Ackerbau und Futterbau, Feldgemüsebau u. und wünscht die Steuerbefreiung der landwirtschaftlichen Hilfsgebäude und die Gründung einer Landescreditkassa. Dem Bauernstande müsse geholfen werden, wo man nur könne.

Minister Eisenlohr: Bei dem russischen Handelsver-

trag sei man nicht von der Ansicht ausgegangen, der Landwirtschaft zu helfen, es könne also auch von einer Besserung der Lage der Landwirtschaft heute geredet werden. So weit bis jetzt die Wirkungen des Handelsvertrags beurteilt werden können, hätte sich die Industrie durch dieselben sehr angenehm berührt. Was die geäußerten Wünsche des Herrn Vorredners anlangten, glaube er nicht, daß dieselben schon auf diesem Landtage in Erfüllung gehen würden, allein er glaube, daß dieselben Aussicht auf Verwirklichung hätten. Es wird hierauf die Sitzung abgebrochen. Nächste Sitzung: Samstag 10 Uhr.

2. Kammer. Karlsruhe, 6. April. 55. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Finanzminister Buchenberger und Regierungskommissäre. Nach kurzen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Berathung des Berichts des

Abg. Birkenmeyer (Zentr.) ein, betr. den Bericht der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums für die Jahre 1894 und 1895 und zwar über Steuerverwaltung

Ausgabe Titel 6. Ordentlicher Etat für beide Jahre 7,753,436 M.

Außerordentlicher Etat, für die Obergemeindegebäude in Schwellingen, Heberlingen und Offenburg 166,500 M. Einnahme. Titel 3. 1. Direkte Steuern, 2. Indirekte Steuern, 3. Justiz- und Polizeigebühren, 4. Verschiedene Einnahmen 27,302,840 M. für ein Jahr.

Zollverwaltung. Ausgabe. Titel 7. Ordentlicher Etat 4,218,900 M. für beide Jahre.

Außerordentlicher Etat. Für elektrische Beleuchtung des Hauptzollamts in Mannheim, für die Nebenollgebäude in Offenburg und Heberlingen 51,000 M.

Einnahme. Titel 4. Für beide Jahre 4,497,430 M. Der Berichterstatter fragt an, ob die Regierung beabsichtige, bei Besetzung von Steuerkommissärstellen die Finanzassistenten den Steuerassistenten vorzuziehen.

Abg. Heimbürger (Dem.) bittet um gleiche Auskunft und um solche bezüglich der Prüfung der Finanzpraktikanten, die viele Kandidaten nicht bestanden.

Ministerialdirektor Seubert erklärt, daß bei den Steuerkommissärstellen keine Bevorzugung stattfinden. Bezüglich der Prüfungen bestanden die Vorschriften vom Jahre 1878, die keine zu hohen Anforderungen stellten.

Abg. Straub (natl.) führt aus, daß die nicht etatmäßigen Steuererheber seit Einführung einer festen Vergütung weniger bedrückt wie früher bei den Gebühren, trotzdem die Arbeiten in den letzten Jahren sich bedeutend vermehrt hätten. Er wünsche, daß bei der Revision der Gehaltsordnung diese Beamten berücksichtigt würden.

Steuerdirektor Glöckner gibt nähere Auskunft über die Bezüge dieser Beamten und betont, daß da, wo es notwendig sei, bei einer Neuordnung Rücksicht genommen würde.

Die Abgg. Schüler (Zentr.), Dreher (natl.), Kleinweinheim (natl.) und Wechsler (natl.) treten den Ausführungen Straubs bei und wünschen besonders eine Besserstellung der Steuererheber in den kleinen Weinorten.

Es werden sodann die Ausgaben-Positionen 1-4 genehmigt.

Abg. Hoffmann (natl.) verlangt bei Ausgabe-Position 5, daß die Hundsteuern nicht mehr an einem Tage bezahlt werden müßten. Man solle wie in anderen Ländern den Hundebesitzern Sportelzettel mit Zahlungsfrist zustellen. Er wünscht eine diesbezügliche Aenderung des Gesetzes.

Abg. Gsell (natl.) und Abg. Keller (natl.) vertreten die gleiche Ansicht.

Minister Buchenberger bemerkt hierzu, daß diesbezügliche Wünsche an das Ministerium des Innern zu richten seien.

Diese Position wie der außerordentliche Etat hierzu werden angenommen. Bei Einnahme Titel III dankt Abg. Birkenmeyer der Regierung, daß sie bei der

Aufstellung des Budgets den Wünschen des Hauses entsprochen habe.

Abg. Hug (Zentr.) weist auf die Mängel des Ertragssteuersystems hin und ist der Ansicht, daß das nicht fundirte Einkommen etwas geringer belastet werde; damit komme man zur Vermögenssteuer. Er frage, ob die geplante Steuerreform in diesem Sinne berücksichtigt sei oder ob zum Theil unser bisheriges System beibehalten werden solle.

Minister Buchenberger: Die Novelle zum Einkommensteuer- und Kapitalrentensteuergesetz sei bereits ausgearbeitet und werde demnächst der Kammer vorgelegt werden. Unser Ertragssteuersystem sei nicht frei von Mängeln und er sei gern zu einer Reform derselben bereit. Eine Reform unseres Steuerwesens sei nur durch Umbildung unserer Ertragssteuer in eine partielle Vermögenssteuer möglich und darum sei der Uebergang zur Vermögenssteuer unabwendbar. Was die Einkommensteuer anlangt, so müsse hier eine Grenze gezogen werden, denn erheblich über 2 M. 50 Pfg. dürfe man nicht hinausgehen. Auf Erhöhungen müsse man aber bei einer tiefgreifenden Reform rechnen und deshalb könne er sich nur mit einer Reform befremden, wenn sie von der Mehrheit des Volkes und des Hauses befürwortet werde. Nach der herrschenden Stimmung glaube er, zur partiellen Vermögenssteuer übergehen zu können.

Abg. Fieser (natl.) spricht seine Genugthuung über die geplante progressive Erhöhung der Einkommensteuer aus. Er habe das Vertrauen, daß bei dieser Steuer nach Billigkeitsgründen gehandelt werde und sei mit einer geringeren Belastung des nicht fundirten Einkommens einverstanden. Mit den Grundzügen einer Reform, wie dieselbe vom Finanzminister geplant, sei er vollkommen einverstanden, wenn er auch nicht verkenne, welche Schwierigkeiten mit dieser Reform verbunden seien. Wichtig sei dabei die Frage, wie sich die Gemeindebesteuerung gestalten werde. In dieser Beziehung müsse eine Verständigung zwischen dem Ministerium der Finanzen und dem Ministerium des Innern stattfinden. Er sei der Ansicht, daß der jetzige Leiter des Finanzwesens die Steuerreform durchführen werde, doch müsse dabei berücksichtigt werden, daß die Einnahmen nicht geringer würden und daß auch die Gemeinden zufrieden seien.

Abg. Muser (Dem.) drückt seine Genugthuung über die verständige Aufstellung des Budgets aus. Allerdings werde die Steuerreform ihre Gegner finden, allein, das dürfe den Minister nicht abhalten, dieselbe durchzuführen. Redner streift eine Reihe finanzpolitischer Gesichtspunkte und wünscht eine Reform der Einkommensteuer zu Gunsten der kleinen Einkommen.

Nach weiteren kurzen Ausführungen des Abgeordneten Hug, Gsell, Frank, Birkenmeyer, Schüler, des Ministerialraths Glöckner, des Finanzministers Buchenberger, des Steuerdirektors Glöckner, der Abgeordneten Dreßbach und Fieser wird diese Position genehmigt und sodann zur Berathung des Budgets der Zollverwaltung übergegangen. Hierbei bringt

Abg. Benedy (Dem.) Beschwerden des Grenzaufseherpersonals wegen schlechter Mäntel und wegen Mangel an dienstfreien Tagen zur Sprache. Ferner werde den Reuten die Dienstauszeichnung nicht nach Verlauf der bestimmten Zeit verliehen. Redner weist darauf hin, daß die Posten zu nahe bei einander aufgestellt seien, daß es in der Schweiz mehr und bessere Hütten zum Schutz solcher Beamten gebe, daß die Ablösung der Posten bei großer Kälte nicht immer, wie es nöthig, geschehen würden und daß man auf Grenzaufseher wegen deren politischen Ansichten einen unbedingten Druck ausübe.

Finanzminister Buchenberger: Die Vorwürfe des Vorredners trafen in ihrer Allgemeinheit nicht zu. Wahr sei nur die unstatthafte verbotene Einwirkung eines Grenzkontrollurs; dem Betreffenden sei ein strenger Verweis erteilt worden. Bei jeder unzulässigen Einwirkung werde in der gleichen Weise verfahren werden. Was die Stellung und den Dienst der Grenzaufseher anlangt, so seien dieselben nicht schlechter daran wie dergleichen Beamten anderer Staaten.

Weitere Beschwerden bringen die Abgg. Schüler und Stegküller vor.

Abg. Muser freut sich, daß gegen die Wahlbezin-

Weiber, Kinder, Vorräthe und alles übrige. Der alte Theil der Festung war aber noch viel geräumiger. Da gab es gewundene Gänge, große Hallen und lange Korridore, die sich miteinander kreuzten und so verschlungen waren, daß man sich leicht darin verirren konnte. Es kam auch selten ein Mensch dorthin, und nur Skorpione und Laufendfüßler hausten in jenen Räumen.

Die Vorderseite der Festung bespülte der Fluß und diente ihr zum Schutz, aber die vielen Thore auf den Seiten und hinten mußten natürlich bewacht werden, und zwar im alten Theil so gut wie in dem neueren, wo unsere Truppen im Quartier lagen. Wir hatten kaum Mannschaft genug, um die Ecken des Gebäudes zu besetzen und die Geschütze zu bedienen, es war daher unmöglich, eine starke Wache an jedem der zahllosen Thore aufzustellen. Die Hauptwache war also mitten in der Festung eingerichtet, und jedes Thor der Ansicht eines weißen Mannes nebst zwei oder drei Eingeborenen übergeben. Ich erhielt Befehl, mit zwei Sikhs während gewisser Stunden in der Nacht eine kleine, abgelegene Thür auf der Südwestseite der Festung zu bewachen. Wenn irgend etwas Verdächtiges auftauchte, sollte ich meine Muskete abfeuern, worauf dann sogleich von der Hauptwache Hilfe herbeikommen würde. Ob diese im Fall eines Angriffs aber noch rechtzeitig eintreffen konnte, schien mir sehr zweifelhaft; denn die Hauptwache war gute zweihundert Schritte entfernt und viele Gänge und Irrgänge lagen dazwischen. — Ich war übrigens nicht wenig stolz, daß mir

dies kleine Kommando übertragen wurde, da ich doch nur ein Rekrut war und noch dazu ein Hinkebein. Zwei Nächte bezog ich den Wachposten mit den beiden Söhnen des Pendschabs. Es waren große, wild aussehende Burche: Mahomet Singh und Abdallah Khan hießen sie, beides alte Kriegskrieger, die bei Chilian Wallah gegen uns gesocht hatten. Sie sprachen ziemlich gut englisch, aber ich konnte wenig aus ihnen herauskriegen. Sie zogen es vor, die ganze Nacht beisammen zu stehen und ihr wunderliches Kauderwäsch zu plappern. Ich, für meine Person, stellte mich an den Thorweg und schaute auf den breiten, gewundenen Fluß und nach den blinkenden Lichtern der großen Stadt hinüber. Der Trommelschlag, das Geräusch der Lanzen und das Gejohle und Geheul der Rebellen, die von Opium und von Schnaps betrunken waren, erinnerten uns die ganze Nacht über an unsern gefährlichen Nachbar jenseits des Flusses. Alle zwei Stunden pflegte ein Offizier, der die Nachtwache hatte, bei sämmtlichen Posten die Runde zu machen, um sich zu überzeugen, daß alles in Michtigkeit sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Ein vergrabener Schatz. Seit einigen Monaten ist das indische Amt bemüht, die Wahrheit über einen angeblich in Indien verborgen gehaltenen Schatz zu ergründen. Vor einiger Zeit starb ein Soldat des West-Suffern-Regiments in Wandsworth. Auf seinem Sterbebette sagte er, daß er sich

1885 unter den Truppen befunden habe, die den Palast des Königs Theebam von Birma umgingelten. Nächtlicherweile sei er und ein Kamerad in den Palast gedrungen, und nach einigen aufregenden Abenteuern hätten sie die Krone und die übrigen Abzeichen des Königs entdeckt. Sie hätten sie auch glücklich aus dem Palast geschafft, dann aber aus Furcht vor Entdeckung vor dem Palast vergraben. Die Juwelen seien eine ungeheure Summe werth und die Krone sei infolge des massiven Goldbeschlages sehr schwer. Der Kamerad des Verstorbenen ist ausfindig gemacht; er heißt William White und lebt von seiner Pension in Southampton. Als er zuerst über die Angelegenheit ausgefragt wurde, wollte er nicht recht mit der Sprache besaßen. Als man ihm dann versicherte, ihm solle kein Leids geschehen, gab er zu, daß die Erzählung seines verstorbenen Kameraden auf Wahrheit beruhe. Nachdem die Sache vor den Staatssekretär für Indien gelangt war, sandte dieser einen Brief an den Oberkommissar Birmas. Der Letztere rief, White nach Indien zu schicken. Später ließ Carl von Kimberley dem White versprechen, daß die indische Regierung ihm 10 pCt. des Wertes bis zur Summe von 100,000 Rupien und 5 pCt. von Allem, was der Schatz darüber werth sei, geben würde, wenn seine Aufsuchungsversuche mit Erfolg gekrönt sein sollten. White befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Indien. Die Regierung bezahlt die Hin- und Rückreise und hat ihn mit einer Ausrüstung versehen. Man erinnert sich jetzt daran, daß die im Palast gefundenen Juwelen nicht so zahlreich und so kostbar waren, wie man erwartet hatte. Damals aber glaubte man, die Weiber, welchen man den Abzug erlaubte, hätten viele Werthsachen mitgenommen.

Stimmungen eingeschritten werde, allein er glaube, daß immer noch auf die Beamten einzuwirken versucht werde.

Abg. Fießer ist der Ansicht, daß man doch nicht so weit gehen könne, in jedem Grenzaufscher die unterdrückte Unschuld und im Kontrolleur den Unterdrückten zu sehen. Das schädige eine militärisch organisierte Truppe und ziehe den Geist der Unbotmäßigkeit groß. Man könne doch nicht jede kleine Beschwerde zur Sprache bringen. Das müsse er aber sagen, daß der Vorgesetzte ein Recht habe, seine Untergebenen über die Behauptungen der Opposition aufzuklären. Er habe schon viele Erfahrungen gemacht, aber von Wahlbeeinflussungen in Konstanz habe er noch nichts erfahren. Wegen den 117 Stimmen der Grenzaufscher ist es nicht der Mühe wert, solche Geschichten zu machen, die geben doch den Fitteln ab, den sie wollten. Zum Schlusse wünscht Redner eine Zollabfertigungsstelle für den Postverkehr in Donaueschingen.

Abg. Dressbach (S.) bringt Beschwerden über die merkwürdige Ausdehnung der Arbeitszeit bei Ausladung von Getreide in Mannheim zur Sprache.

Ministerialdirektor Seubert sagt eine Untersuchung dieser Angelegenheit zu.

Abg. Grüniger (Zentr.) wünscht ein Nebenzollamt für Wilingen und

Abg. Geßel (natl.) Zollniederlagen am Bahnhof in Pforzheim und am Hauptsteueramt daselbst.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abgeordneten Schuler, Rabenburg, der die Lagerhausgesellschaft gegen eine derselben gemachten Beschuldigung der Zollhinterziehung vermahnt, Dressbach und Birkenmeyer, werden die einzelnen Positionen angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht der Bad. Presse.)

Berlin, 6. April.

Am Bundesratsstisch befinden sich Staatssekretär Graf Pobjadowsky und Reichsbankdirektor Dr. Koch.

Bei der Eröffnung der Sitzung sind kaum 20 Mitglieder anwesend.

Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt des Etatsjahrs 1890/91 wird an die Rechnungs-Kommission verwiesen, darauf folgt die Interpellation Kardorff, betreffend die Neuauprägung der Reichsilbermünzen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) begründet seine Interpellation. Die Bestimmung des Münzgesetzes, nach welcher silberne Scheidemünzen auszuprägen sind, hatte Voraussetzungen, die jetzt total verändert sind. Damals glaubte man nicht, daß sich das Wertverhältnis des Silbers zum Golde jemals vermindern könnte. Seitdem ist der Silberpreis dauernd gefallen. Die Vorlage betreffend die Neuauprägung von Scheidemünzen weist ein Sechstel Abnahme der Silberscheidmünzen nach. Was beweist das aber, wenn uns vorenthalten wird, wie viel Thaler und Silbermünzen in der Bank liegen und wie viel Gold! Ob der jetzige Zustand aufrecht zu erhalten ist, scheint doch sehr zweifelhaft. Die Einberufung der Silberenquete beweist doch, daß die Regierung die Frage einer näheren Prüfung für werth hält, mindestens mußte man das Resultat der Enquete abwarten. Das Vorgehen der Regierung muß das Vertrauen der Landwirthschaft darauf erschüttern, daß es ihr mit der Lösung der Währungsfrage ernst ist. Ich würde das sehr bedauern, denn ich gebe die Hoffnung noch nicht auf. Sehr bedauerlich ist, daß Professor Wolf Wagner nicht in die Kommission berufen wurde. (Beifall.)

Staatssekretär Graf Pobjadowsky kann sich die Interpellation nur so erklären, daß die Herren annehmen, die Vorlage solle einen schnelleren Uebergang zur reinen Goldwährung bezwecken. Der Vorschlag fehlt aber jede programmatische Bedeutung, sie verfolgt nur praktische Zwecke. Redner weist an der Hand des Bestandes der Reichsbank nach, daß thatsächlich ein praktisches Bedürfnis vorhanden ist. Gerade in den Industriebezirken ist die Nachfrage nach Fünf- und Zweimarkstücken im Interesse der Lohnzahlungen in der jüngsten Zeit besonders lebhaft hervorgetreten; auch aus dem Hause sind wiederholt Anregungen auf Vermehrung der Silberscheidmünzen ergangen. Solche Bedürfnisse muß die Regierung berücksichtigen. Deutschland allein kann keine Währungsexperimente machen, sondern dazu sind internationale Vereinbarungen erforderlich. Bis dahin aber ist noch ein weiterer Weg, das werden auch die eifrigsten Bimetallisten nicht bestreiten. Was den Vorwurf der Unterwerthigkeit der Silbermünzen anbelangt, so trifft derselbe auch die Thaler. Vollwerthige Silbermünzen auszuprägen ist nach Lage der Verhältnisse nicht möglich. Die Gefahr der Fälschung liegt in weit größerem Maße bei Papiergeld vor und zu Nachprägungen liegt gerade in dem Mangel an Scheidemünzen ein großer Anreiz. (Sehr richtig.) Graf Pobjadowsky schließt: Darüber, ob die Gold- und Silberbestände getrennt zu veröffentlichen sind, schweben Verhandlungen, doch soll die Veröffentlichung nicht in jedem Ausweise erfolgen, sondern zunächst vertraulich gegenüber der Enquetekommission, alsdann in jedem folgenden Jahre. Redner verneint die Frage der Interpellation, ob eine Abänderung des Münzgesetzes beabsichtigt sei. Zur Herstellung von 22 Millionen Silberscheidmünzen sollen die österreichischen Thaler benutzt werden. Uebrigens denke die Regierung gar nicht an die sofortige Ausprägung von 22 Millionen; sie will zunächst nur den vierten oder fünften Theil ausprägen, aber sie will die Faktultät haben und davon einen praktischen, dem Verkehr entsprechenden Gebrauch machen.

Abg. Müller-Fulda hält es nicht für angemessen, die Währungsfrage auf dem Wege der Interpellation zur Sprache zu bringen.

Reichsbankpräsident Dr. Koch erläutert die Organisation der Reichsbank und weist ebenfalls das Bedürfnis nach Silberscheidmünzen nach und betont gegenüber dem Abg. v. Kardorff, bei der Reichsbank habe sich seit Jahren das Verhältnis zwischen Gold- und Silberdeckung immer günstiger gestaltet.

Die Golddeckung gehe weit über das gesetzliche Erforderniß hinaus.

Abg. Barth bestreitet, daß man nicht schon zu Anfang der 60er Jahre die Silberentwerthung vorausgesehen habe und verweist auf die Reden v. Mohls und Hammachers im Jahre 1873. Er legt die Gefahren dar, welche durch die freie Silberprägung entstehen würden. Aus der Silberenquete werde nichts herauskommen, das sei die glücklichste Lösung, denn die beständige Störung hatte nur die natürliche Entwicklung der Verhältnisse auf. Die Bedenke von der kurzen Goldbedeckung sei erledigt; es sei viel mehr Gold vorhanden, als die größten Optimisten sich hätten träumen lassen. Unsere Goldwährung sei unerschütterlich.

Graf Ranik fährt aus, unsere Stellung bei Abschluß von Handelsverträgen mit Ländern mit Silberwährung sei nachgerade auf die Dauer unhaltbar geworden. Redner erblickt in dem Umstand, daß gerade jetzt die Neuprägung vorgenommen werden solle, ein gewisses Mißtrauen gegen das Ergebnis der Silberenquete und bittet die Regierung, mit der Ausprägung zu warten, bis die Ergebnisse derselben besser übersehbar sind.

Abg. Meyer-Halle betont, daß man dadurch nicht das Nationalvermögen vermehre, wenn man durch eine gewaltsame Gesetzgebung künstlich Scheinwerthe schafft, und dem Silber einen höheren Wert gebe, als es in Wirklichkeit habe. Uebrigens handle es sich bei der in Frage stehenden Maßnahme lediglich um die Befriedigung eines Verkehrsbedürfnisses.

Staatssekretär Graf Pobjadowsky bemerkt, daß auch der dem Bimetallismus anhängende polnische Finanzminister eine internationale Verständigung über die Doppelwährung für aussichtslos halte; übrigens gebe es noch einen andern Weg zur Hebung des Silberpreises, z. B. durch Verwendung des Silbers als Bankdeckung.

Abg. Paasche meint, die heutige Rede des Grafen Ranik beweise, daß die Bimetallisten eine Aenderung des Wertverhältnisses des Silbers anstreben, um ihre Schulden bequem tilgen können, dazu brauchen sie aber gar nicht Deutschland mit Silber zu überschwemmen, sondern einfach Kassenscheine zu drucken.

Abg. v. Kardorff betont, die Steigerung des Goldwerthes und das Sinken des Silberwerthes seien die Mühlsteine, zwischen denen die deutsche Landwirthschaft zerrieben werde.

Graf Ranik bestreitet, daß er bei der internationalen Regelung der Währungsfrage die Erzielung eines Profits angenommen habe.

Auf eine Anfrage des Abg. Richter erwidert Präsident v. Seckow, daß nach einer Unterredung mit der Reichsregierung der Schluß der Session bereits nach drei Wochen nicht beabsichtigt sei.

Die nächste Sitzung findet morgen statt; auf der Tagesordnung steht das Stempelsteuergesetz.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Die Fürstin Bismarck, geb. Johanna von Puttkammer vollendet am 11. d. M. ihr siebenzigstes Lebensjahr.

\* Der Vorsitzende der Begwerksdirektion St. Johann a. S. erklärte der Vertrauensmännerversammlung der Inspektion 2, daß die Wiederanlegung der für immer abgelegten Bergleute von vornherein nicht beabsichtigt gewesen sei; dahin gehende Besuche müsse er auf's Bestimmteste ablehnen. Eine Aenderung der Arbeitsordnung sei nicht eingängig.

\* Die „Nord. Allg. Ztg.“ warnt die Reichstagsmehrheit, den Steuervorlagen der verbündeten Regierungen ein Begräbniß nach bekanntem Muster zu bereiten. Welche der Reichstag einer klaren Aussprache über das Finanzprogramm, insbesondere die Tabakfabriksteuer, so werde die parlamentarische Entscheidung hierüber allerdings verschoben, aber dadurch die finanzpolitische Lage des Reichs nicht verbessert. Die nächste Folge der Verschlebung werde sein, daß in den Einzellandtagen diejenigen zur Verantwortung gezogen würden, die daran schuld seien, wenn die direkte Steuererhebung überall stärker angezogen würde.

\* Das preuß. Abgeordnetenhause nahm gestern, Freitag, die Vorlage über den Elbe-Trade-Kanal in 3. Lesung ohne Debatte gegen die Stimmen der Konservativen und einem Theil der Freikonservativen an und setzte dann die Verathung des Eisenbahnetats fort. Minister v. Thielen leitete die Diskussion mit einem längeren Berichte über die Betriebsergebnisse der Eisenbahnen im vergangenen und laufenden Etatsjahre ein. Die finanziellen Verhältnisse seien durch aus günstig und ließen auch für das nächste Geschäftsjahr günstige Resultate erwarten. Das letzte Etatsjahr ergebe gegen den Etat eine Mehreinnahme von 23 Mill., eine Minderausgabe von 13 Mill., also einen Ueberschuß von 36 Mill. M.

\* Das offiziöse „Wolffsche Telegraphenbureau“ bringt folgende Meldung:

Der „Temps“ bespricht in eingehender Weise die Nothwendigkeit, Nancy in einen besseren Verteidigungsstand zu setzen und sagt: Man kann in Bezug auf die Befestigungsfrage schwanken. Eines aber ist über jeden Zweifel erhaben, daß man ohne Verzug sämtliche Truppen an der Ostgrenze auf Kriegsfuß stellen müsse, da der gegenwärtige „verfälschte Esstivstand“ in keiner Weise dem Kriegsfuß der deutschen Truppen entspreche. Die „Straßb. Post“ schreibt hierzu: Wir haben heute früh die Anseinberetzung des „Temps“ gelesen und in ihr nichts gefunden, was den Frie-

den bedrohen könnte, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß das Ausspielen dieser Grenzfrage im gegenwärtigen Augenblick ziemlich überflüssig war.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der deutsche Kaiser in Pola.

Pola, 6. April.

Der „Graf Moltke“ ist mit dem deutschen Kaiser an Bord heute Vormittag 9 1/2 Uhr hier, in unserem Haupt-Kriegshafen Oesterreichs, eingelaufen. Das Kap Compare passierend begrüßte, auf einer Küstenfahrt begriffen, die „Maria Louise“ den Kaiser mit 24 Salutgeschüssen; das Gleiche gab der Thurm Manide beim Einlaufen in den Vorhafen. Bei der Ankunft in Fiesla benannten sämtliche Schiffe; sie hatten die große Flaggenkala mit der deutschen Flagge am Großtopp angelegt. Das Hafengewächschiff „Habsburg“ gab 21, das Hafenkastel 24 Salutgeschüsse ab. Der Erzherzog Karl Stefan, der Marinakommandant Sterneck, der Hafencapitän Pitner, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister begaben sich an Bord des „Moltke“, kurz darauf lief die Yacht „Christabel“ mit dem Gefolge des Kaisers ein.

Der Kaiser begab sich heute Vormittags um 10 1/2 Uhr in Begleitung des Kapitäns Koch ans Land. Der „Moltke“ hisste die österreichisch-ungarische Flagge am Großtopp und gab einen Geschützsalut von 21 Schüssen, welche das Hafengewächschiff „Habsburg“ erwiderte. Der Kaiser trug deutsche Admiralsuniform und besichtigte in Begleitung des Erzherzogs Karl Stephan, des Admirals v. Sterneck und sämtlicher Admirale die Konstruktionsverhältnisse des Marinearsenals, sowie die Kriegsschiffe „Elisabeth“, „Franz Josef“ und „Tegethoff.“ Am 1 Uhr nahm der Kaiser mit seinem Gefolge das Dejeuner bei dem Erzherzog Karl Stephan an Bord des „Radeky“ ein. An der Frühstückstafel nahmen Prinz Philipp von Coburg, Admiral v. Sterneck, Oberhofmeister Graf Chorinsky, der Flaggenstab und die Commandanten der vor Pola ankernden Schiffsdivision theil.

Italien.

König Humbert und Kaiser Wilhelm in Venedig.

Venedig, 6. April.

König Umberto kam, entgegen den früheren Anordnungen, schon heute kurz nach 2 Uhr hier an. Während der Reise wurde er auf den Hauptstationen mit großer Wärme begrüßt. Von den Ministern begleitet ihn nur der Landwirtschaftsminister Boselli, weil die Zusammenkunft einen ganz freundschaftlichen Charakter haben soll und Ministerpräsident Crispi durch parlamentarische Arbeiten verhindert ist. Eine Stunde nach dem König trafen der deutsche Botschafter, der Militärattaché v. Engelbrecht und der Marineattaché v. Plessen ein. Die Stadt ist reich geschmückt mit Fahnen und bunten Teppichen. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Freude über den Besuch des Kaisers Wilhelm aus. Der Kaiser wird die hiesigen Denkmäler und das Arsenal besichtigen. Abends ist Ehrenmahl von 80 Gedecken. Der Marcusplatz wird glänzend erleuchtet werden. Im Gefolge des Königs wird sich der Herzog der Abruzzen befinden. Ferner trifft der Sohn des Mikados von Japan hier ein. — Kaiser Wilhelm wird morgen um 11 Uhr Vormittags erwartet. Auf der Rückreise besucht König Umberto die Königin Victoria von England in Florenz, wo gleichzeitig die Königin Margherita eintrifft.

Schweiz.

\* Das Anarchistengesetz wurde vom Nationalrath wesentlich in der vom Ständerath beschlossenen Fassung nach zweitägiger Verathung einstimmig angenommen. Das Gesetz unterliegt noch der Volksabstimmung.

Frankreich.

\* Die Untersuchung über das Sprengverbrechen im Café Foyot hat nichts Neues ergeben. Vom Thäter hat man noch keine Spur. Alle Bahnhöfe, besonders an der Nordgrenze, sind seit Donnerstag überwacht. Man glaubt, daß der Verüber des Sprenganschlags im Restaurant Foyot nach Belgien oder England flüchten werde. Der Untersuchungsrichter Mayer hat sechs Anarchisten vorläufig freigelassen.

Ämtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 31. März und vom 1. April d. J. ist Folgendes bestimmt:

- 1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14: Klummann, Hauptmann und Batterieführer, vom 1. April d. J. ab als Befreier zur Antschiffer-Abtheilung kommandirt. Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111: v. Zastrow, Major und Bataillonskommandeur, zur Dienstleistung bei dem Generalkommando des Gardekorps kommandirt.

Aus Baden.

\* Landtagsersatzwahl. Bei der Wahl zur Zweiten Kammer im 11. Wahlbezirk wurde Oberjulgutath Beygoldt mit 88 Stimmen wiedergewählt.

\* Ein der Zweiten Kammer zugegangener Nachtrag zum Eisenbahnbudget enthält u. a. die Subventionenforderung für die bekannten Nebenbahnbauten, ferner werden ca. 350,000 M. für die Bahnhofsgebäude in Heidelberg (Vereinigung des Main-Neckarbahnhofs mit jenem der Badischen Bahn) und 1 Million Mark zum Kauf der Heidelberg-Speyerer-Bahn angefordert.

**Badische Chronik.**

\* Mannheim, 6. April. Die diesjährige Herbstmodewahl des „Vereins der deutschen Gutindustrie“ findet hier statt und zwar am 20. Mai. Auf Montag, 21. Mai, wird ein Kongress aller Gutindustriellen einberufen werden, um verschiedene brennende Fragen der Branche zu besprechen.

\* Neckarau (A. Mannheim), 5. April. Heute früh wurde die Ehefrau des hiesigen Landwirthes Peter Kupferschmitt in der Dungsgrube ihres Hofes todt aufgefunden. Die bedauernswerthe Frau war von einem Schlaganfall betroffen worden, wobei sie offenbar in die Dungsgrube gestürzt ist, wo sie erst nach längerem Suchen als Leiche aufgefunden wurde.

\* Bruchsal, 6. April. Das neue Wasserwerk im Engelhardt'schen Steinbruch ist gestern von der städtischen Behörde übernommen worden. Die permanente Ergiebigkeit der Quellen wird annähernd auf mindestens 25 Liter per Sekunde oder 21600 Hektoliter pro Tag geschätzt, was auf den Kopf der Bevölkerung bei 12,000 Seelen 180 Liter ausmacht.

\* Ettlingen, 6. April. Auf der sog. Wilhelmshöhe wurde die dort gepflanzte Kaiserlinde sowie die um dieselbe gruppiert gewesenen Tannen von babilischer Hand abgesehen und der Platz selbst in ganz gemeiner Weise verdammt.

\* Malsh (A. Ettlingen), 6. April. (Unglücksfall.) Gestern Morgen 10 Uhr wurde dem ledigen Bahnarbeiter Wilhelm Schwan von hier beim Umbau des Bahngeländes zwischen Malsh und Bruchhausen das linke Schienbein abgesehen.

\* Kallst, 6. April. Bei den Arbeiten am Eisenbahndamm verunglückte am Röderenberg ein Mann. Der Verunglückte versied auf dem Transport zum städtischen Spital. — Heute früh wurde im Gewerkskanal oberhalb der Pfanzschen Mühle die Leiche eines Soldaten des Feldartillerie-Regiments Nr. 30 aufgefunden, welcher vermutlich wegen Verdrückung einer über ihn verhängten Strafe den Tod gesucht hat.

\* Baden, 6. April. Die Adnigin von Sachsen, die gestern Abend mit dem Orientexpresszug von Stuttgart wieder abreiste, ist hier eingetroffen.

\* Baden, 6. April. Die Kreisversammlung für den Kreis Baden, welche gestern hier tagte, verhandelte nach Erledigung der Tagesordnung noch über den projektirten Bau einer Lokalbahn Bahl-Bühlertthal. Ein vom Kreisaußschuß gestellter Antrag, welcher dahin ging: „Die Kreisversammlung wolle beschließen, daß der Kreis im Falle des Zustandekommens der projektirten Lokalbahn Bahl-Bühlertthal einen angemessenen Beitrag leistet, dessen Höhe nach Gutachten des Kreisaußschusses durch die nächste Kreisversammlung festgesetzt werden soll“, wurde mit 19 gegen 11 Stimmen angenommen. — Die höhere Mädchenschule beging heute aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens eine Festfeier. Herr Oberlehrer Dr. Weggoldt überbrachte die Glückwünsche der Regierung.

\* Freiburg, 6. April. Gestern Abend ist der Großherzog von Luxemburg wieder abgereist. — Die Kreisversammlung wird am 18. und 19. April im Kornhausaal dahier tagen. — Gestern Nachmittag erschoss sich in der Egonstraße vor der Thür des Instituts St. Elisabeth ein junger Mann, welcher mit einem Mädchen, das in genannte Anstalt eintreten wollte, dorthin gegangen war. Raun hatte er sich von dem Mädchen verabschiedet, vollbrachte er die unglückselige That und stürzte, da die Revolverkugel in das Gehirn eingedrungen war, sofort todt auf der Straße zusammen. Die Begleiterin des Unglücklichen soll dessen Braut gewesen sein und soll sich derselbe schon zwei Tage mit Rehterer in einem Gasthaus dahier aufgehalten haben. Was den jungen Mann zu seiner That veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Derselbe war Kellner, 27 Jahre alt und in Werdel (Westfalen) geboren; er heißt Ernst Schirmer. (Wsg. Ftg.)

\* Hülchingen (A. Donaueschingen), 6. April. Die Fürstl. Fürstend. Standesherrschaft baut von Schiweiler an der Wutach eine elektrische Leitung nach Donaueschingen, die auch über Gemeindefland von Hülchingen führt. Durch Vertrag erhält nun diese Stadt von der Leitung den Strom für 40 Lampen zu je 16 Kerzenstärken, welche die Straßen und öffentlichen Gebäude der Stadt erleuchten sollen. Als Entschädigung zahlt Hülchingen jährlich 500 M.

\* Schiltach, 6. April. Gestern Abend entgleiste bei Einfahrt in die Station Schiltach der Zug 428, wobei ein Wagen gegen die Brückenbrüstung gestoßen, umgestürzt und zertrümmert wurde. Glücklicherweise sind hierbei nur leichte Verletzungen einiger Passagiere eingetreten. Nach den amtlichen Erhebungen ist die Entgleisung darauf zurückzuführen, daß die Eingangsweiche durch den Wärter umgestellt wurde, ehe der Zug dieselbe vollständig passirt hatte.

\* Schopfheim i. B., 6. April. Die große Kammgarnspinnerei in Hausen wurde dieser Tage an eine Aktiengesellschaft, C. A. Hipp u. Cie. in Stuttgart verkauft und soll dem Vernehmen nach in eine Baumwollspinnerei umgewandelt werden. Nächstens soll auch die Kammgarnspinnerei Rohmatt verkauft und dann zu einer Weberei eingerichtet werden.

\* Zell i. B., 6. April. Gestern Nacht wurde in der Bahnhofrestauration hier eingebrochen und vom Dieb eine Anzahl silberner Uhren, sowie verschiedene Schwaben entwendet. Ein Versuch, die Geldkassette zu öffnen, gelang nicht. Die Gendarmen fahndet eifrig nach dem Thäter.

**Die Herstellung einer Seitenbahn von Bahl nach Bahlertthal**

wird von den dort ansässigen Industriellen seit Jahren als ein dringendes Bedürfnis gefühlt. Die Industriellen haben schon im Jahre 1886 ein Projekt für eine normalspurige Seitenbahn fertigen lassen und auf Grund dieser Bearbeitungen später bei der Regierung und den Ständen um eine Unterstützung des Staates nachgesucht. Von den Ständen ist das Gesuch in der letzten Tagung mit Wohlwollen behandelt und die Erstellung einer Bahn nach Bahlertthal als empfehlenswerth bezeichnet worden; eine bestimmtere Stellung konnte aber dazu nicht eingenommen werden, weil es noch an genaueren Berechnungen, an einem genügenden Nachweis über die Finanzierung, sowie an einem Betriebsunternehmer fehlte. Zugewandten haben die Interessenten mit Unternehmern Verhandlungen gepflogen, und es sind ihnen mehrere Angebote gemacht worden, unter denen das von der Firma Sönderop gestellte als das vortheilhafteste erscheint. Diese Firma erklärt sich bereit, den Bau und Betrieb der Bahn auf eigene Rechnung zu übernehmen, wenn ihr außer der freien Stellung des Geländes gegen Hergabe von 100,000 M. in Stammaktien ein barer Zuschuß von 230,000 M. gewährt wird. Außerdem wird für den durchgehenden Verkehr die Ueberlassung der auf die Station Bahl entfallenden Abfertigungsgebühr an die Seitenbahn beanprucht und ferner ausbedungen, daß dem Unternehmer das Recht zustehe, auf der Seitenlinie im Güterverkehr die doppelten Streckensätze der Staatsbahn so lange zu erheben, bis das Aktienkapital eine 6prozentige Verzinsung erhält. Die Interessenten stellen nun das Ansuchen, es möge an dem verlangten unentgeltlichen Zuschuß von 230,000 M. der Staat die Summe von 160,000 M. übernehmen; das Weitere soll bedekt werden durch einen bereits zugesicherten Beitrag der Gemeinde Bahlertthal von 30,000 Mark und durch noch zu erwartende Beiträge der Gemeinde Altschweier, des Kreises Baden und der Privatinteressenten. Letztere sind auch gewillt, das Gelände gegen Ueberlassung von Stamm-Aktien im Nominalwerth von 100,000 M. auf ihre Rechnung zu erwerben und dem Unternehmer zur Verfügung zu stellen. Was die technischen Verhältnisse der Bahn betrifft, so erscheint die Wahl der normalen Spurweite schon in Rücksicht darauf, daß der zu erwartende Güterverkehr in überwiegendem Maße aus Holztransporten (worunter die Hälfte Langholztransporte) besteht, als durchaus gerechtfertigt. Die Bahn zweigt von der südlichen Seite des Bahnhofs Bahl ab, wendet sich in einem Bogen um die Stadt Bahl in nördlicher Richtung nach dem Eingang des Bahlertthales, zieht von hier, im Wesentlichen die bestehende Straße verfolgend, durch die Orte Altschweier und Bahlertthal und endigt im Oberthal. Die Länge beträgt sechs Kilometer. Bei dem starken Sohlengefälle des Thales sind die Steigungsverhältnisse der Bahn sehr unangünstig. Es werden Steigungen auf längere Strecken von über 3 Prozent erforderlich, wodurch der Betrieb sehr erschwert und verteuert wird. In Folge dieser Terrainverhältnisse sind auch die Baukosten verhältnismäßig hoch. Sie werden mit Einschluß des Grunderwerbs und des Betriebmaterials auf 650,000 M., d. h. für das Kilometer auf 108,333 M. veranschlagt. Eine Prüfung hat ergeben, daß diese Berechnung nicht zu hoch gegriffen erscheint. Bei Nebenbahnen von ähnlicher Beschaffenheit und Ausdehnung, wie z. B. bei der Waldbircher und der Schopfheim-Zeller Bahn ist das Kilometer auf 111,000 M. bezw. 122,000 M. zu stehen gekommen. Ein staatlicher Zuschuß gibt auf das Kilometer Bahnlänge 26,666 M. Wenn hierbei der bisher übliche kilometrische Höchstbetrag von 20,000 M. überschritten wird, so rechtfertigt sich dies durch die außergewöhnliche Höhe der Baukosten. In Prozenten dieser Kosten ausgedrückt ist er nämlich nicht höher, sondern niedriger als bei anderen Lokalbahnen; denn der Staatsbeitrag beträgt: bei der Eitenheimer Bahn 30 pCt., bei der Kranzigen-Sulzbürger Bahn 28 pCt., der Hattlinger-Kanderer Bahn 35 pCt., der Bruchsal-Debenheim-Menginger Bahn 28 pCt. der Gesamtsumme, hier aber nur 24,6 pCt. dieser Kosten. Die Regierung glaubt daher die Bewilligung des erbetenen Zuschusses von 160,000 M. bei den Ständen vorschlagen zu sollen.

**Sitzung des Bürgerausschusses.**

(3. Sitzungstag.)  
C. Karlsruhe, 5. April.  
(Fortsetzung aus der Abendzeitung.)  
Bei Titel 39, sonstige Ausgaben, demangelt St. B. Köfer die Gewährung von Zuschüssen aus der Stadtkasse an Vereine, wie z. B. an den Schwarzwaldberein.  
Oberbürgermeister Schnepfler bemerkt demgegenüber, was den Schwarzwaldberein betreffe, so habe der Verein sich große Verdienste durch die Anlage von Wegen und Aufstellung von Wegweisern in der Umgebung, sowie dadurch, daß er uns der schönen Natur nahe gebracht, erworben. Würde der Schwarzwaldberein nicht diese Anlagen ausführen, dann müßten wir selbst es thun, und das käme doch wohl theurer zu stehen. Er ist dafür, daß dem Verein nicht nur der Zuschuß gewährt werde, es müsse ihm auch noch der Dank ausgesprochen werden.  
St. B. Kopp erklärt sich ebenfalls als Gegner der Beiträge für die Vereine. Er beantragt, daß dem Reiterverein der Beitrag von 500 M. nicht gewährt werde.  
Der Antrag wird abgelehnt.  
Damit ist die Berathung des Voranschlags beendet und wird derselbe dem Antrage des Stadtraths entsprechend mit den von der Prüfungskommission beantragten Änderungen einstimmig angenommen. Der Umlagefuß beträgt darnach für 1894 37 Pfg.  
Der Antrag des Stadtraths betr. Offenhaltung von Restrediten, Berichterstatter des Stadtraths St. R. Gomburger, des Stadtverordnetenverbandes St. B. Rudin, wird ohne Debatte angenommen.  
Erstellung eines Bootshäuschens auf dem Ge-

lände südlich vom Lauterberg mit einem Aufwand von 2000 M.

Oberbürgermeister Schnepfler begründet den Antrag unter Verweisung auf die gedruckte Begründung. Berichterstatter St. B. Schwindt empfiehlt den Antrag zur Annahme.

St. B. Dessart beantragt, die Miete für Ueberlassung des Häuschens an den Ruderklub Salamander von 180 M. auf 200 M. zu erhöhen und zweitens solle der Ruderklub verpflichtet sein, die Miete bis zum Ablauf des bedungenen Vertragsverhältnisses zu zahlen, wenn der Vertrag seitens der Stadt aus bestimmten Gründen früher gekündigt werden muß. — Der Antragsteller begründet seinen Antrag damit, daß der genannte Ruderklub wohl die höhere Miete zu zahlen in der Lage sei. Auch liege das Bootshäuschen nicht im öffentlichen Interesse.

St. B. Voos tritt für die Genehmigung der stadtrathlichen Vorlage ein.

Ebenso St. B. Schwindt: In der Kommission sei die Frage eingehend erörtert worden, der Ruderklub Salamander bestehe jetzt seit 15 Jahren, zähle 189 Mitglieder, und habe bis jetzt noch keinen Pfennig von der Stadt verlangt; es werden auch jetzt keine Opfer verlangt.

St. B. Kern spricht ebenfalls für Annahme der Vorlage, ebenso St. B. Schneider, der betont, daß das Bootshäuschen auf städtischen Grund zu stehen komme.

St. B. Dessart: Er sei durchaus nicht gegen die Bestrebungen des Ruderklubs, glaube aber, daß bei der jetzigen finanziellen Lage der Stadt jede nicht notwendige Ausgabe vermieden werden sollte.

Oberbürgermeister Schnepfler: Die Stadt komme dem Sportsvereinen entgegen und unterstütze sie, wo sie nur könne. Er bittet, die gestellten Abänderungsvorschläge abzulehnen.

Die Anträge Dessart werden hierauf abgelehnt und die Vorlage des Stadtraths angenommen.

Herstellung der Parallelstraße zur Kuppelstraße südlich der Werberstraße bis zur Luisenstraße sowie der Anschlußstraße der Werberstraße bis zur Parallelstraße auf eine Strecke von 49,20 Meter bezw. 20,40 Meter mit einem Gesamtaufwand von 8048 M. 88 Pfg. als Ortsstraße und Verlegung derselben mit Gas- und Wasserleitung.

Berichterstatter St. B. Ettlinger empfiehlt Annahme der Vorlage, was geschieht.

Herstellung der Rheinbahnstraße zwischen Karlstraße und Nebenbächerstraße auf eine Strecke von 66,6 Meter mit einem Aufwand von 7070 M. als Ortsstraße, sowie Kanalisation der Karlstraße zwischen Garten- und Nebenbächerstraße und Kanalisation der südlichen Hälfte der Nebenbächerstraße mit einem Gesamtaufwand von 15660 Mark.

Die Vorlage wird, dem Antrag des Berichterstatters St. B. Dengler entsprechend, angenommen.

Vertrag wegen Geländeverkauf an A. Mac Wittwe.

Berichterstatter St. B. Schwindt.

Die Vorlage findet Annahme.

Berbescheidung der städt. Rechnungen vom Jahre 1892.

Berichterstatter des Stadtraths St. R. Desepre, des Bürgerausschusses St. B. Rudin: Die Kommission hat die Rechnungen in dankenswerther Weise geprüft und schlägt die Genehmigung vor.

Das Kollegium entspricht dem Antrag.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und schließt der Vorsitzende die Sitzung kurz vor halb 7 Uhr.

**Aus der Residenz.**

\* Karlsruhe, 7. April.

\* Hofbericht. S. R. G. der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Der Erzherzog hatte sich allen Empfang verbeden und war in Zivilkleidung. S. Kaiserl. H. wurde von J. R. H. G. dem Großherzog und dem Erbgroßherzog, sowie dem Oberstaatsmeister von Holz und dem Flügeladjutanten Oberst Müller am Bahnhof empfangen und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Erbgroßherzogin den hohen Gast erwarteten. Der Erzherzog machte hierauf Besuch bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und dann eine Spazierfahrt mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog. Um halb 1 Uhr fand ein Diner statt. Gegen halb 2 Uhr geleiteten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog Seine Kaiserliche Hoheit den Erzherzog zum Bahnhof, von wo Hochwürdigste die Rückreise nach Stuttgart antrat. Nachmittags halb 3 Uhr traf S. R. G. der Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, mit Hochwürdigstem ältesten Sohne, dem Prinzen Friedrich Heinrich, aus Baden-Baden hier ein und wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen und zum großh. Schloß geleitet. Die höchsten Herrschaften blieben bis halb 5 Uhr in vertrautem Verkehr vereinigt, worauf Prinz Albrecht mit dem Prinzen Friedrich Heinrich J. Kstl. H. die Prinzessin Wilhelm besuchte. Um 5 Uhr fand zu Ehren des hohen Besuches ein Diner statt, an welchem die gesammten Umgebungen, sowie einige weiter eingeladene Personen theilnahmen. Um halb 7 Uhr kehrten die Prinzen nach Baden-Baden zurück. S. R. G. der Erbgroßherzog reiste Abends halb 8 Uhr nach Freiburg zurück, während J. R. G. die Erbgroßherzogin noch hier blieb. Heute erwarten die höchsten Herrschaften den Besuch Sr. Durchl. des Fürsten und J. Gr. Hoh. der Fürstin zu Hohenlohe-Langenbourg mit der Prinzessin Feodora und ihrem Bräutigam, dem Erbprinzen zu Leiningen.

\* Spende. Ihre königl. Hoheiten der Großherzogin und die Erbgroßherzogin haben die Gnade gehabt, dem Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden ein Geschenk von 1000 M. zuzuwenden.

**B. Im Gewerbeverein Karlsruhe** wird, im Hinblick auf die für nächstes Jahr geplante Ausstellung elektrischer betriebener Hilfsmaschinen für das Kleingewerbe und ein in dieser Stadt zu errichtendes Elektrizitätswerk, am Mittwoch 11. d. M. Abends 8 1/2, im Gartenaal des Hotel Stoffel, ein Vortrag über Elektrizität und ihre Anwendung im Kleingewerbe stattfinden, zu welchem Mitglieder und sonstige Interessenten eingeladen werden.

**In Großh. Landesgewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von C. Reinhold und Sohn in Karlsruhe: 4 verschiedene Uhren. Von H. Raible in Karlsruhe: 1 Stiefel-An- und Auszieher. Von Christoffel u. Cie. in Karlsruhe: 1 Tafelussig, 1 Sandelaber. Von G. Wolf in Pflüchsbura: 2 Hüffel, 1 Glazier. Von J. Schreiner in Karlsruhe: 1 Grabkreuz aus Schmiedeeisen.

**Reichshallen-Theater.** Morgen, Sonntag bringt das Ensemble die Operette „Der Vogelhändler“, welche auch in Karlsruhe schon mit großem Erfolg zur Aufführung kam. Die Rolle der „Viel-Christel“ liegt in den Händen des Fräulein von Wagner, einer vorzüglichen Operetten-Soubrette, während der Vogelhändler Adam von Herrn Treumann, einer bewährten Kraft, Meister der Rolle, gegeben wird. Wir können den Besuch nur empfehlen.

**Die bekannte Konzert-Gesellschaft Glömann** wird, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, heute, Samstag, und morgen, Sonntag, im Restaurant zur „Schützenstr.“ konzertieren. Nach uns vorliegenden Beurteilungen erntete die Gesellschaft überall bei ihrem Auftreten großen Beifall. Das Ensemble soll aus nur neu engagierten 1. Kräften bestehen, das Programm äußerst seltene Nummern enthalten.

**Auch ein Barentausch.** In der Schützenstraße wurde einem Bäcker aus unverschlossener Backstube Mehl und Brod im Gesamtwert von 5 M. entwendet. Als Täter wurde ein Bäckerbursche entlarvt, der wegen eines gleichartigen Diebstahls sich schon in Untersuchungshaft befindet. Derselbe brachte das Mehl und Brod einer Frau, welche früher bei dem Bestohlenen gewohnt hat, und nahm Bier dafür entgegen.

**Gerichtszeitung.**

**Δ Karlsruhe, 7. April.** Tagesordnung des Schwurgerichts für das II. Quartal 1894. Montag, den 9. April, Vormittags 9 Uhr: Josef Michael von hier, wegen Verbrechen gegen § 176 Biff. 1, St.-G.-B. und Vergehens gegen § 183 St.-G.-B. Vormittags 11 Uhr: Johann Karl Jung von Gondelsheim, wegen Brandstiftung und Diebstahls. Dienstag, 10. April 1894, Vorm. 9 Uhr: Josef Schmid und Magdalena Schmid geb. Maier von Regensburg, sowie Marie Schmid, geb. Talado von Brunn wegen betrügerischem Bankrott des bezw. Beihilfe. Mittwoch, den 11. April Vormittags 9 Uhr: Karl Heintze von Waiblingen, wegen Todschlags.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheimer Effektenbörse.** An der gestrigen Börse wurden Mannheimer Volksbank-Aktien à 126 umgesetzt und diesen hierzu noch gesucht. Ferner blieben begehrt: Pfälz. Hypothekbank-Aktien à 142 1/2, Dagersheimer Spinnereifabrik-Aktien à 29. Sonst notierten: Badische Anilin- und Soda-fabrik-Aktien 371 1/2, Eichbaum-Aktien 108 bez.

**Mannheimer Getreide-Börse.** Nach längerer Zeit zeigte der gestrige Verkehr wieder ein freundliches Bild, große Posten Weizen und Roggen wurden auf die amerikanischen ungünstigen Erntemeldungen zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen. Hafer und Mais ebenfalls fest.

**Mannheim, 5. April.** Weizen per März 14.65, per Mai 14.70, per Juli 14.85, Roggen per März 12.55 per Mai 12.55, per Juli 12.80, Hafer per März 13.80, per Mai 13.80, Juli 13.20, Mais per März 11.—, per Mai 11.—, per Juli 11.00. Tendenz: fest.

**A Paris, 6. April.** (Witterungsbericht.) Die Depression, die vom Ozean herandrückt, verursacht ein Sinken des Barometers an der französischen Westküste (Barierh 757 mm). Die Temperatur ist leicht gesunken. Sie betrug heute früh: -1 Gr. in Caparanda, +3 Gr. in Hamburg, +11 Gr.

in Paris, +17 Gr. in Triest. In Frankreich hält die Wärme an.

**Neueste Nachrichten.**

**Budapest, 6. April.** Ludwig Kossuth, Sohn des Verstorbenen, ist gestern nach Neapel gereist, wo er seine Thätigkeit als Eisenbahndirektor wieder aufnimmt.

**London, 6. April.** Dem „Chronicle“ wird aus Petersburg gemeldet, die russische Regierung beabsichtige, wahrscheinlich aus politischen Rücksichten, 5000 Kilometer Bahnlücken in Südrussland anzukaufen.

**Mailand, 6. April.** „Sole“ meldet, daß der Versuch einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Italien einzuweilen als gescheitert zu betrachten sei.

(Der Bad. Presse mitgeth. d. die Cont.-Telgr.-Comp. Berlin.) **Leipzig, 6. April.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bankiers Loewy gegen das Urtheil des Landgerichts Berlin vom 27. Dezember.

**Rom, 6. April.** Mit Rücksicht auf die in der Mitte des Monats erwartete Ankunft von 15000 spanischen Pilgern beschloß der Papst daß die Seligsprechung von Johann d'Avila und des Diego von Gabiz im Petersdom stattfinden solle, was seit 1870 nicht mehr geschehen ist. Im Petersdom empfängt der Papst am 18. April auch die spanische Pilgerschaft. Das geheime Consistorium zur Ernennung von Bischöfen und Kardinälen findet am 18. Juni, das öffentliche Consistorium für die feierliche Hinaufsetzung am 21. Juni statt.

Der Bad. Presse mitgeth. durch das Depesch-Bureau „Herold.“

**Berlin, 6. April.** Während der heutigen Reichstagsitzung erschien der Chef des Civilcabinetts v. Luccanus im Reichstagsgebäude und konferirte längere Zeit mit dem Reichstanzler Grafen Caprivi.

**Telegramme der „Badischen Presse“.**

**Berlin, 7. April.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zu der Meldung einzelner Blätter, daß die kaiserliche Familie auf den Besuch von Wilhelmshöhe verzichtet habe und am 25. d. M. nach dem Neuen Palais in Potsdam übersiedle, der Tag der Ueberfiedelung nach Potsdam sei noch unbestimmt und der Aufenthalt in Wilhelmshöhe überhaupt noch nicht beschlossen gewesen.

**Berlin, 7. April.** Die Reichstagskommission zur Berathung der Tabaksteuervorlage tritt erst im 16. I. M. zusammen.

**Berlin, 7. April.** Die „Kreuztg.“ sagt gegenüber der wiederholten bestimmten Versicherung von offiziöser Seite, daß die Regierung auf der Durchberathung der Steuer-vorlagen bestehe, gegenüber der allgemein herrschenden Meinung dürfte es der Regierung kaum möglich sein, diese Absicht durchzuführen. Darüber besuche nahezu Einstimmigkeit, daß, abgesehen von der Börsesteuer, eine ernsthaftige Kommissionsberathung der Steuervorlagen bei der derzeitigen völligen Unsichtbarkeit derselben nicht zu ermöglichen sein werde. Die Tagung des Reichstages werde in längstens 4 Wochen beendet sein.

**Berlin, 7. April.** Der „Bladderatsch“ erklärt im Briefkasten seiner heutigen Nummer, seit mindestens 10. März wisse das Auswärtige Amt ganz genau aus der ablehenden

Antwort auf einen dem „Bladderatsch“ gemachten Vorschlag, daß Akten bei der ganzen Sache keine Rolle spielen. Redakteur Polstorff veröffentlicht in der gleichen Nummer eine lange Erklärung worin er früher Gesagtes aufrecht hält und betont, daß Generalmajor Spitz, wenn er auch die Worte, es seien ganz ungehörige Dinge vorgefallen, nicht direkt gebraucht habe, sich doch ähnlich geäußert habe.

**Berlin, 7. April.** Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging ein Gesuchentwurf zu, wonach Eisenbahnbeamte, welche in Folge der am 1. April 1895 eintretenden Umgestaltung der Eisenbahnbeförderung im Bahndienst nicht weiter verwendet werden, bis zur Dienstunfähigkeit zur Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten bleiben. Bis zur Dauer von fünf Jahren behalten diese Beamten noch ihr bisheriges Dienstinkommen.

**Koburg, 7. April.** Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am hiesigen Hof werden erwartet: Kaiser Wilhelm, Kaiserin Friedrich, Königin Victoria von England, Prinz von Wales, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Großfürsten Vladimir und Sergius von Rußland, Prinz und Prinzessin Ferdinand von Rumänien und andere Fürstlichkeiten, namentlich der Thüringischen Staaten. Vor dem Kaiser wird eine große Parade sämmtlicher Coburgischer Kriegervereine stattfinden.

**Bremen, 7. April.** Der Norddeutsche Lloyd engagirte einen starken englischen Schnelldampfer, um den Dampfer „Emd“ nach Southampton überführen zu lassen.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

- Samstag, den 7. April:
- Allgemeine Radfahrer-Union. 8 Uhr. Abend-Unterhaltung im Reichshallen-Theater.
  - Artillerie-Bund. Halb 9 Uhr Zusammenkunft.
  - Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Ruckbaum.
  - Athleten-Gesellschaft „Herkules“. Riegen-Übungen. Lokal: Café Bavaria.
  - Bad. Leibgrenadier-Verein. Halb 9 Uhr Vereins-Versammlung i. d. Brauerei Kammerer.
  - Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Zusammenkunft.
  - Concordia. 8 Uhr Schlusskonzert im kleinen Festhallsaal.
  - Freundschaft. Halb 9 U. Abendunterhalt. im Kolosseumsaal.
  - Gesellschaft „Elektra“. 9 Uhr Vortrag im „Scheffelhof“.
  - Hessen-Verein. 1/2 9 U. Abend i. d. Brauerei Bischoff, Herrenstr.
  - Hausm. Verein „Merkur“. 9 U. Vereinsabend.
  - Liederhalle. Halb 8 U. Wohlthätigkeitskonzert i. d. Festhalle.
  - Ruderklub Salamander. Klubabend im Prinz Karl.
  - Rudergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend.
  - Schwaben-Vr. Gemüthlichkeit. Halb 9 Uhr Gesangsprobe.
  - Schweizerverein „Helvetia“. Halb 8 U. Monatsversammlung.

**Familiennachrichten.**

**Auszug aus den Standeshöchern Karlsruhe.**  
Geburten: 2. April. Hedwig Luise, B. Ludwig Zint, Gendarm. 3. Frieda, Vater Josef Hornung, Anstäufer. 4. Elise Nina, Vater Karl Gadow, Schneider. — Anna, Vater Josef Anselm, Aufreicher. 5. Wilhelm Heinrich, B. Wilh. Enders, Schreiner. 6. Karoline Elisabeth, Vater Otto Groß, Kaufmann.

**Auswärtige Todesfälle:**

Feldenheim. Jakob Ruf III., Aderwirth, 48 J. a.  
Baden. Wilhelm Mittel, Tagelöhner.

**Einige Hundert complete Herren-Anzüge**  
in den allerneuesten Dessins  
zu 14, 15, 16, 18, 20, 22, 23, 25, 26, 28 bis 46 Mark.

**Einige Hundert Knaben-Anzüge**  
das Neueste und Elegante in allen möglichen Fagons,  
zu 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 Mark  
empfiehlt die  
**Herrenkleiderfabrik**  
von **N. Breitbarth,**  
Kaiser- und Lammstr.-Ecke. 4348

**Kathol. Arbeiter-Verein**  
der badischen Residenz.  
Sonntag 8. April, Abends 8 Uhr,  
findet in unserem Vereinslokal zum  
König von Preußen unser  
**III. Stiftungsfest**  
statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder, Gönner und Freunde freundlichst einladen.  
Der Vorstand.  
NB. Die Mitglieder werden gebeten, Sonntag Morgen 1/9 Uhr am bestimmten Ort in dunklem Anzug zum Kirchgang zu erscheinen und an demselben gemeinsam theilzunehmen.

**Gummi-Artikel.**  
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer,  
Frankfurt a. M., versendet Preisliste  
nur bester Waaren gegen 10 Pf.

**Gelder auf Hypotheken**  
in jedem beliebigen Posten  
zu billigstem Zinsfuß  
auszuleihen; auch  
werden Pflöge angekauft durch  
Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft,  
Erdbrunnstr. 3. 4041.2.2

**Pferd-Verkauf.**  
Eine 5jährige braune Stute, fromm,  
gut im Zug und guter Läufer, ist  
preiswürdig zu verkaufen. Näheres  
Marktgrafenstraße. 26. 4347.4.1

**Nachlaß-Versteigerung.**  
Montag 9. April, 2 Uhr, versteigere ich im  
Auktionslokal Kronenstr. 22, 4349  
folgende, aus einem Nachlaß herrührende Gegenstände, gegen Baarzahlung:  
1 K. Küchenschrank, 1 Küchenschaff, 1 Servierbrett, 1 Servier-  
tischchen, 1 Gaskocher, Waschlavoirs, 1 Bettglas, 1 Robrjessel mit  
Einschichtung, 1 Glopompe, 2 Fahnen, 1 gr. ältere vergold. Spiegel-  
rahme, verschied. Bilderrahmen, 1 K. Blumentischen, Korbchen,  
1 aufgericht. compl. Dienstbotenbett, 2 ältere Stühle, 1 gestick.  
Stoßzug, 7 Bilder unter Glas, 1 Spiegel in Goldrahme, 1 Spiegel  
in braun. Rahme, 2 sehr gut erhaltene, schöne Chiffonniere, 1 Kom-  
mode mit 4 Schubladen, 1 Waschkommode, 2 Nachttische, 1 pol.  
groß. Dultisch, 1 kleinerer Rundtisch (Mahagoni), 1 gr. Schlaf-  
sofah, 1 Kanapee, 2 Polsterjessel, 1 Damenschreibtisch Zeitschriften, 2c. 2c.,  
wozu einladet  
**L. Haas, Auktionator.**

**Fahrniß- und Waaren-Versteigerung.**  
Montag den 9. April, Vormitt. 10 und Nachmitt. 2 Uhr,  
werden Zähringerstraße 63 im Laden versteigert, als:  
2 vollst. franz. Betten, neu, 1 desgl. mit Haarmatratze, 1 Haarmatratze,  
neues Bettwerk, 1 Kinderbett mit Matratze, Chiffonniere, einbü. Söranf,  
1 Garnitur (roth Ripps), 1 desgl. mit 4 Sessel, 1 älteres Kanapee, 1 Chaises  
longue und 1 Kinderkanapee, 1 große und 1 kleine Kommode, Nachttisch,  
Nähmaschine, Spiegel, 1 großer Regulateur, 2 Wanduhren, Bilder, Rohrs  
und Polsterjessel, Küchentische, Küchenschöcker, 1 große Vogelbede, 1 Eing-  
wöhnlich, 4 Marquisen für gewöhnl. Fenster und Verschiedenes; ferner  
beizen gebr. und ungebr. Kaffee, Reis, Erbsen, Linen, Bischenbohnen, feine  
Macaroni, Dec, Zimmt, Fettlangextrakt, Vogelfutter, Waschbän, Nach-  
lichter, Cacao (Heuten), Büschen-Champignons, Büschen-Johannisbeeren,  
1 Parthie bessere Rauchtabake, Naphthalin, Campber, Nordhänter, Vermuth-  
Wein und verschiedene Liqueure, wozu Liebhaber höflichst einladet  
4344  
**B. Dressel.**  
Waaren u. Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden stets angenommen.



**Edelste Bettenfüllung**  
**Schwanfedern und Schwanflaum**  
 Schneeweiss. Nie ballend. Staubfrei.

Goldene Medaille 1893

3214

Verlangen Sie Zusendung von Proben franko per Post.

Durch die ausserordentliche Füllkraft leichter und billiger als jede andere Bettenfüllung.

Wulf & Francksen, Wilhelmshaven (Nordsee).

**Stadtgarten**  
 bei ungünstiger Witterung Festhalle.  
 Sonntag den 8. April,  
 Nachmittags halb 4 Uhr:



# Militär-Concert

gegeben von der Kapelle des  
 Bad. Leib-Grenadier-Regiments,  
 Königl. Musikdirektor: **Adolf Boettge.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg.  
 Nichtabonnenten 50 " 4322

## Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Katharina Bopp, geb. Dotterer,**

heute Vormittag 11 Uhr nach langen, schweren Leiden, versehen mit dem heiligen Abendmahl, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Berwangen, Epfelheim.

Der trauernde Gatte:

**Georg Bopp,**

Fize-Wachmeister im Bad. Train-Bataillon Nr. 14,  
 nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 4830

## Reichshallen-Theater.

Schauspiel- u. Operetten-Ensemble.  
 Karlsruhe, Marienstraße 16. 3 Minuten vom Bahnhof.

Sonntag den 8. April:

### Brillante Vorstellung.

#### Gastspiel

der 1. Operettensoubrette **Fr. Hedwig v. Wagner**  
 vom F. F. Theater in Graz.

## Der Vogelhändler.

Große Operette in 3 Akten von Keller.  
 Christl. . . . . Fr. Hedwig v. Wagner.

Die Direktion: **H. Trummer.**

Näheres befragen die Tageszettel. 4303

**Schützenlied,**  
 hinter der  
 Kleinen Kirche.  
 Samstag den 7. und Sonntag den 8. April:

## Concert-Soirée

der besten reisenden Variété-Truppe

### Carl Clossmann.

(3 Damen — 2 Herren). 4323

Ganz neues, hochfeines, schneidiges Programm.  
 Eintritt Sonntag 4 und 8 Uhr 25 Pfennig.

## Hurrah! Im Markgräfler Hof. Hört!

Sonntag den 7. und Sonntag den 8. April:

## Concert und Vorstellung

der Komiker und Sänger-Gesellschaft

### Nothstein & Gaugler.

Auftreten des anerkannt besten Charakterkomikers und Judentimitators  
**Friz Nothstein**, sowie Fr. Beerha, Charakterkomiker und Niederländerin  
 (4 Personen).

Anfang Samstag 8 Uhr, Sonntag 3 und 8 Uhr. Eintritt frei.  
 Hierzu laden höflichst ein 4318  
 Casimir Bauer, Nothstein und Gaugler.

Sonntag den 8. März:

## Anrudern der Altersriege (Magan).

Nachmittags 4 Uhr:

## Ausfahrt nach der

**F. Insel Cypern. B.** 4300

## Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung  
 von Wunden und in der Kinderstube 26 29

## LANOLIN -Toilette- LANOLIN

Cream-

der Lanolinfabrik Martinikenfelde b. Berlin.

Nur acht wenn mit  dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 10 Pf.  
 in Karlsruhe in der Ludwig Löwen-Apotheke, in der Kaiserstrasse, und in den Droguerien von Jul. Dehn und von Carl Roth.

## Eisenwerke Gaggenau A.-G.

in Gaggenau Baden.

<p><b>Landwirtschafts-Werkzeug- &amp; Geräthemaschinen.</b>          Wisenegg, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneller, Farbmühlen.  <b>Haushaltungsartikel.</b>          Waagen, Saftpresse, Leibern etc.  <b>Eisen- und Metall-Gießerei</b>          Bau- Maschinen- und Kunstguss Automaten und Luftwagen.  <b>Gasartikel.</b>          Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasregulatoren, Argand-Brenner etc.  <b>Emallewerk.</b>          Kunstgegenstände, Ornamente, Façaden, Friesen, Schriften und Feinste Referenz. Höchste Auszeichnung.          Wiederverkäufer an allen Plätzen unter günstigen Provisionsbedingungen ges.</p>	<p><b>Badenia-Fahrräder</b>          Anerkannt bestes Fabrikat nur neuste Modelle. Solid, hochlegant und leichtlaufend mit Kissen- und sämtlichen pneumatischen Reifen.  <b>Lubehrtheile</b>          Laternen, Glocken, Gepäckehalter, Pumpen, Huppen etc.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Toussaint- Methode Langenscheidt**

Briefl. Sprachunterricht für Selbststudierende: Sprechen, Lesen, Schreiben und Verstehen von der ersten Stunde an. — 45 Auflagen seit 1856!

**Englisch**  
 von den Professoren Dr. van Dalen, Lloyd, Langenscheidt.

**Französisch**  
 von den Professoren Toussaint und Langenscheidt.

**Deutsch**  
 von Professor Dr. Daniel Sanders.

Langenscheidt-Verlags-Buchhdlg. (Prof. Dr. Langenscheidt) Berlin SW 46.

Wie Prospekt nachweist, haben Viele, die nur diesen (nicht mündlichen) Unterricht benutzen, das Examen als Lehrer der bezüglichen Sprache gut bestanden.

Wer kein Geld wegwerfen und wirklich zum Ziele gelangen will, bediene sich nur dieser, von Staatsminister Dr. v. Lutz Exclz., Staatssekretär Dr. v. Stephan Exclz., den Professoren Dr. Blüthmann, Dr. Diesterweg, Dr. Herrig und anderen Autoritäten empfohlenen Original-Unterrichts-Briefe. (Neus Boia Press.) Toussaint-L's Briefe übertreffen alle ähnlichen Werke. (Meyers Lex.-Lex. 4. Aufl., IV, 135.)

**Julius Dehn,**  
 Karlsruhe, Bähringerstr. 55.  
 Fernsprechanschluß 201.  
 Drogen- und Farbenhandlung,  
 Fabrikant chem. techn. Präparate,  
 empfiehlt seinen **Linoleum-Fußboden-Glanzack** in 8 brillanten Farben, à 1 Pfund 50 Pf., bei 10 Pfund à 48 Pf., **Parquetbodenwische, Stahlspähne, Terpentin, Leinöl, Firnis, Wachs** etc. etc. 4248

**Saatwelschkorn,**  
 hierländisches,  
**Pferdezahnumais,**  
 amerikanisches, 4325  
 empfiehlt **G. Holzwarth,**  
 Mühlburg.

**Leinöl, Terpentinöl, Benzin, Schwefelsäure, Salzsäure, Salmiakgeist.**  
**A. v. Venrooy,**  
 Velfortstraße 7. 4316

**Cognac,**  
 bestes deutsches Fabrikat, per Literfl. 2 Mark und 2.50. Bei Abnahme von 2 Liter franco versendet 4327.3.1  
**Friedr. Schiffmacher,**  
 Leopoldshafen a. Rh.

**Kastenwagen,**  
 1 x 45 cm und 25 cm tief, für Milchhändler oder Wäscherinnen sehr gut geeignet, ist billig zu verkaufen.  
**Weberstraße 72,**  
 4. Stock links, 4310

## Süddeutsches Patentverschleiß-Unternehmen

Karlsruhe (Baden)

befasst sich nur mit An- und Verkauf von Patenten. **Correspondenzen und Vertretungen** mit dem In- und Auslande. Schwere und rasche Errolge, billige Bedienung. Schriftl. Annäherungen erwünscht. 4309.3.1

## Künstlichen Zahnerfatz.

Rationelle Behandlung in allen Zahn- und Mundkrankheiten, Zahnschmerz-Beseitigung ohne Ausziehen, sowie schmerzloses Ausziehen, Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren jeder Art unter Garantie. Teilzahlung gestattet. 4257.24.2

**Jean Eckert,** Sebelstraße 13, 3. Stock.

## Bodenlack, Bodenwische, Stahlspähne.

**A. v. Venrooy,** Velfortstraße 7. 4316

## Bettfedern

in den bekannt unübertroffenen Qualitäten, das Pfund: 60 Pf., 90 Pf., M. 1.10, 1.35, 1.60; weiße M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—; **Flaum** M. 2.50, M. 3.—, 4.—, 5.—, 6.50 liefert gegen Nachnahme von 10 Pfund an frei ins Haus **St. Josephshaus-Loretto,** 50.6 Freiburg i. B. Umtausch gerne gestattet. 2493

Ein **Sicherheits-Fahrrad**, Pneumatik, ist unter Garantie billig zu verkaufen: **Ritterstr. 8, Hinterh. 4321**

## Ein Fahrrad

(Germania), mit **Pollsterreifen**, noch unter Garantie stehend, wenig gefahren, ist billig zu verkaufen 4282

**Grenzstr. 10, 1. Stock.**

## 2 Büchsen

oder **Reifenkasten** sind billigst zu verkaufen **Jähringerstr. 54 (Werbh.) 4221.3.2**

## Piano,

kreuzförmig, wenig gebraucht, schwarz, mit vollem Ton, verkauft zu **M. 600, Anlauf M. 900.** Wer? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 4263. 3.2

## Zu verkaufen.

Eine komplette zweifelhafte **Schnecken-Druckmaschine**, sehr gut erhalten, inkl. **Ladentüre** ist auf Späthjahr wegen Abbruch des Hauses zu verkaufen. Selbige ist bis dahin an Ort und Stelle einzusehen. 4298.2.1  
 Nähere Auskunft Karlsruhe, **Kaiserstraße 63.**

## Gelegenheitskauf.

Wegen Verlegung nach Tilsit ist ein hochfeines, erst 3 Monate gespieltes **Pianino**

aus renommierter Fabrik zum billigen, aber festen Preis von **480 Mark** sofort zu verkaufen. Dasselbe kann seiner starken Konstruktion und seines vorzüglichen Tones wegen bestens empfohlen werden. 4232.6.2  
 Näheres bei **A. M. Lang, Pianolager** in Rastatt.

## Zu verkaufen.

Eine neue **Küchlerzither**, prachvoller Ton, eine neue feine **Walzenderzither** mit Mechanik, sowie **Darr's Zither** sind preiswerth zu verkaufen: 4200.2.1  
**Weberstr. 92, 4. St., rechts.**



# W. Müllejans,

## Tapeten-Fabrik-Lager,

### Kaiserstrasse 124a

beehrt sich, auf seine reichhaltigen Assortimente neuester und geschmackvollster

## Tapeten und Decorationen

in allen Preislagen, von den **billigsten** bis zu den **feinsten**, aufmerksam zu machen.

Eine Anzahl **Tapeten-Reste** für grössere und kleinere Zimmer passend, werden zu sehr **herabgesetzten** Preisen abgegeben.

**Tapezierarbeiten** werden bestens und billigst ausgeführt. 4307.3.1

**Lager in Fenster-Stores.**

## Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

- I. Abtheilung für Hochbau-Techniker (Vorbereitung für staatliche Werkmeisterprüfung).
  - II. Abtheilung für Bahn- und Tiefbau-Techniker.
  - III. Abtheilung für Maschinenbau-Techniker.
  - IV. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.
- Beginn des Sommersemesters: **Mittwoch den 18. April 1894.**  
Anmeldungen jederzeit schriftlich. **Schulgeld 30 Mark.** Kost, Logis nebst Bedienung in Privathäusern 200—230 Mk. Programm gratis. 3664.2.2

Die Direktion.  
Kircher.

## Gewerbeschule.

Jahresprüfung und Preisvertheilung finden Samstag den 14. April, Vorm. von 1/8 bis 12 Uhr im Saale 1. des Schulgebäudes (Str. 22, I. St.) statt. Die Schüler der Klasse I haben pünktlich um 1/8, die der Kl. II um 9 und die der Kl. III um 10 1/2 Uhr im Prüfungstokale zu sein.

Eine öffentliche Prüfung in den Unterrichtskursen für Frauen und Jungfrauen aus dem Gewerbebestande wird am 13. April Abends 8 Uhr abgehalten.

Die Ausstellung der Zeichnungen und Modellerarbeiten der Gewerbeschüler, sowie der zeichnerischen und schriftlichen Arbeiten der Schülerinnen ist am Prüfungstage von 2 bis 6 Uhr Nachm., sodann am 15., 17., 20. u. 22. April jeweils von 9—1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr dem allgemeinen Zutritt geöffnet.

In anderen Zeiten wolle man sich wegen Besichtigung an den Schuldiener wenden.

Die verehrf. Behörden und Lehrmeister, die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie die Freunde und ehemaligen Schüler der Anstalt sind zu diesen Veranstaltungen höflichst eingeladen.

Karlsruhe, am 2. April 1894. Der Gewerbeschul-Vorstand.  
4228.3.1 Dr. Cathian, Architekt.

## Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.

Dienstag den 1. Mai, Morgens 8 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weißsticken, Putzmachen, Wollarbeiten.**

Der **Handelkurs** beginnt am **Mittwoch den 2. Mai**, Nachmittags 4 Uhr. Derselbe dauert 5 Monate und umfasst wöchentlich

- 1) eine Stunde Handelswissenschaft: Herr Oberlehrer Vogt;
- 2) zwei Stunden kaufmännisches Rechnen: Herr Oberlehrer Vogt;
- 3) drei Stunden doppelte Buchführung und kaufmännische Korrespondenz (deutsch): Herr Reallehrer Specht;
- 4) eine Stunde Handelsgeographie: Herr Oberlehrer Vogt;
- 5) eine Stunde Schönschreiben und Kundschrift: Herr Hauptlehrer Sieglar;
- 6) eine Stunde Stenographie: Herr Reallehrer Götz;
- 7) eine Stunde französische Korrespondenz: Herr Reallehrer Specht;
- 8) eine Stunde englische Korrespondenz: Herr Reallehrer Specht.

Das Schulgeld beträgt für sämtliche Fächer des Hauptkurses (1 bis 4) 20 Mk. für den fünfmonatlichen Kurs. Für die nach Wahl mitzumachenden Kurse (5 bis 8) zahlen die Teilnehmerinnen des Hauptkurses für jeden einzelnen Kurs 6 Mk. für 5 Monate.

Wer ausschließlich einzelne oder alle Fächer des Nebenkurses besucht, also am Hauptkurs nicht Theil nimmt, zahlt für jedes einzelne Fach 10 Mk. für den Kurs.

Anmeldungen wollen gefälligst baldigst an unterzeichneter Stelle eingereicht werden. 4302.3.1

Karlsruhe, den 6. April 1894.  
Der Vorstand der Abtheilung I.  
Gartenstraße 47.

**Adresskarten,** ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse“.**

## Erste süddeutsche Schuhfabrik von Karl Lang.



Empfehle mein reich assortirtes

## Schuhlager

zu den **billigsten** Fabrikpreisen. 4250.12.2  
Kaiserstrasse 118.

## Mehl. Kaiserauszug Nr. 00

per 1/4 Zentner M. 4.—,  
" 1/8 " " 2.—,  
" 1/16 " " 1.—

sowie alle übrigen Sorten Mehl empfiehlt in allbekannt guten Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen frei in's Haus 4326  
**G. Holzwarth, Mühlburg.**

**G**ärtnerien, Fensterscheiben jeglicher Qualität, senkrechte und geneigt liegende, **Dächer, Obst- und Wein-Ernten, Baumschulen** etc. nimmt gegen Hagelschaden billigt in Versicherung 4319.2.1

## F. R. Klemann, Karlsruhe,

General-Agent der Deutschen Hagel-Versicherung-Gesellschaft für Gärtnereien zu Berlin, gegründet 1847.

**Tüchtige Agenten mögen sich melden.**

## Gasthaus z. Rebstock in Bühlerthal (Bühl—Baden).

In nächster Nähe der Gertelbacher Wasserfälle und am Wege der Luftkurorte Sand, Plättig, Hundseck und Herrenwies. Den Herren Touristen und Ausflüglern bestens empfohlen. Allbekannt durch **reine Weine, kalte und warme Küche, Bier vom Fass.** Posthaltestelle. 3 Mal tägliche Verbindung nach Bühl. Telephon. 4264.8.1  
**Felix Bertrand, Eigenthümer.**

**Kaiser-Panorama.** 4328  
99 Kaiserstrasse 99.  
Morgens 10 bis Abends 10.  
Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.  
Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.  
S. bis mit 14. April:  
**St. Petersburg**  
die prächtige Newa-Stadt.

**Durchsichtiges gummirtes Papier,** in kleinen Rollen. 4285  
extrafein gummirt, hebt sofort. **Sehr praktisch.**  
Besonders geeignet zum Repariren von eingerissenen Musikalien, Drucksachen, Scripturen etc. etc. da der überlebte Druck etc. vollständig sichtbar bleibt, empfiehlt  
**Albert Paar,**  
L. Doering's Nachfolger,  
205 Kaiserstraße 205,  
gegenüber dem Friedrichsbad.

**Herren- und Knaben-Anzüge**  
für Sommer u. Frühjahr zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
**Eine Partie Tapetenreste**  
für kleinere Zimmer zu jedem Gebot im Commissionsgeschäft von 4271.3.2  
**B. Kossmann,**  
Karlstraße, neb. d. „Bad. Presse“.

**K. Scherer,**  
Buch- und Papierhandlung,  
Karlsruhe,  
Kaiserstr., 215, Eingang Karlstrasse, 1046 empfiehlt sein 10.6  
**reichhaltiges Bücherlager**  
in schöner Litteratur,  
Schulbücher und Lehrmittel.  
**Engros-Lager**  
in Kanzlei-, Konzept- u. Postpapieren, Couverts in allen Größen,  
**Druckarbeiten**  
werden rasch und in geschmackvoller Ausstattung zur Ausführung gebracht.

## Salatöl

bekannt als das beste,  
von heute an 4289  
**1 Liter nur 80 Pf.**  
1/2 " " 40 "  
**N. J. Homburger,**  
Kronenstrasse 50.

**Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische**  
**Bettfedern.**  
Wir versenden sofort, geg. Nachn. (nicht unter 10 Wk.) gute neue Bettfedern per Hund für 60 Wk., 80 Wk., 1 Wk. u. 1 Wk. 25 Wk.; f. prima Halbdaunen 1 Wk. 60 Wk.; weiße Polarfedern 2 Wk. und 2 Wk. 50 Wk.; f. feine weiße Bettfedern 3 Wk., 3 Wk. 50 Wk., 4 Wk., 4 Wk. 50 Wk. u. 5 Wk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr saftaltig) 2 Wk. 50 Wk. u. 3 Wk. Verpackung i. Rohpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 R. 5% Rabatt. — **Etwas Nichtgefallendes in frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** Pecher & Co., Herford i. Westf.